

Marjan Sturm (63), langgedienter Obmann des Zentralverbandes der Kärntner Slowenen und in jüngerer Geschichte mit KHD-Obmann **Josef Feldner** wichtiger Vorkämpfer für den Konsens im Land, sind im Buch der beiden Historiker **Wilhelm Wadl** und **Alfred Elste** „Titos langer Schatten“ einige aufschlussreiche Passagen gewidmet. Was sagt Sturm dazu?



Kärnten inoffiziell

FRITZ KIMESWENGER

**Marjan Sturm über Terror und Toleranz/
Suche nach Asylzentrum geht weiter/
Neue Aufregung im Landesmuseum.**

„Ich werde nichts beichten!“

Vor allem aber: Was ist dran an den Gerüchten, er wolle eine „Beichte“ über seine Rolle während der Attentate in den 70er-Jahren ablegen? „Nichts! Ich habe ja nie geäußert, dass ich Ortstafeln beschmiert habe. Und ich habe nie geäußert, dass ich ein radikaler Student war. Aber ich wäre nie auf die Idee gekommen, eine Bombe zu werfen“, so Sturm im Gespräch mit der „Krone“.

☆

Natürlich werde er bei der Präsentation des Historikerberichtes das Wort ergreifen, aber nicht „um zu beichten“. Derartige hat ja Alt-LH **Gerhard Dörfler** gefordert. Marjan Sturm auf die Frage nach selbstkritischer Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle vor 40 Jahren: „Die beste Selbstkritik ist eine andere Politik. Eine solche tolerante Politik habe ich gemeinsam mit Josef Feldner umgesetzt.“



Buchautor Wilhelm Wadl



Marjan Sturm wurde zu einer Säule der Aussöhnung im Land

Wie soll man mit dem Buch und dessen Kernaussage umgehen? Demnach waren die Bombenanschläge der Versuch des kommunistischen Jugoslawiens und radikaler Kärntner Slowenen, die Lage im Land zu destabilisieren. Um damit vielleicht sogar **Tito** einen Vorwand zum Eingreifen zu geben.

☆

Sturm: „Studieren wir das Buch. Blicken wir auf seine Aussage. Verstehen wir das zeitliche Umfeld. Gehen wir dadurch alle als Gewinner aus der Sache hervor.“ Der Slowe-

nenfunktionär, selbst Historiker, hält die These des terroristischen Vorwandes, aber für „übertrieben“, wie er im Gespräch meint.

☆☆☆

Die Suche nach einem geeigneten Standort für das Asyl-Erstaufnahmezentrum geht weiter. Das ist ein Ergebnis aus dem gestrigen Gespräch zwischen Flüchtlingsbeauftragter **Barbara Payer** und LH **Peter Kaiser**. Bis jetzt wurden vier Standorte in Kärnten geprüft, weitere sollen bis Ende April folgen. Wobei: Die Letztentscheidung fällt ohnehin der Bund.

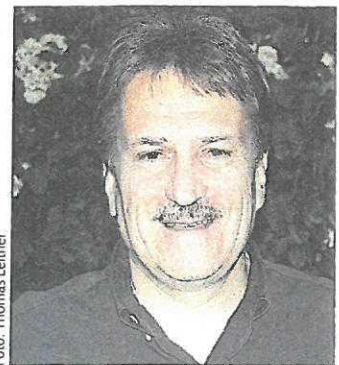
Sicher in der engeren Wahl ist die ehemalige Tourismusschule in Oberwollanig bei Villach, denn sie erfüllt ein wichtiges Kriterium: Das Flüchtlings-Erstaufnahmezentrum soll möglichst in der Nähe der Kärntner Zweigstelle des „Bundesamtes für Flüchtlings- und Asylwesen“, kurz BFA, liegen. Diese ist – richtig geraten – in Villach angesiedelt. Es würde, so die Meinung des Ministeriums, wenig Sinn machen, Asylanten für jede Untersuchung und jeden Behördengang quer durch Kärnten zu kutschieren.

☆☆☆

Das Landesmuseum ist bis 2018 geschlossen, die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg ruhen, aber der umstrittene Museumsdirektor **Thomas Jerger** sorgt für Wirbel. Er will einen weiteren Archäologen einstellen, obwohl es derer bereits vier gibt – nicht alle voll beschäftigt. Landespersonalvertreter **Gernot Nischelwitzer** sieht einen eklatanten Widerspruch zum Spargedanken und förderte von Kulturreferent **Christian Benger** Aufklärung.

☆

Bengers Antwort war die-ber Tage die sprichwörtliche Weitergabe der heißen Kartoffel. Sinngemäß schrieb er an Nischelwitzer: Solange Jerger im Stellenplan bleibt, kann er machen, was er will. Interessant ist, dass das Landesmuseum für 2015 enorme 230.000 Euro an Rechtskosten veranschlagt. Unter Jergers Vorgänger waren es geringe 15.000 Euro...



Buchautor Alfred Elste